

Imker: Ein Beruf für engagierte Naturfreunde

Imker zu sein bedeutet mehr, als Bienen zu halten: **Aufgabe** des Imkers ist es, die Bienenvölker in ihrer Entwicklung zu unterstützen und die volle Entfaltung ihrer Leistungsfähigkeit zu fördern.

Einerseits wird der Imker so seiner ethischen Verantwortung gegenüber dem Tier gerecht, andererseits kann er so mit ihnen einen Ertrag erwirtschaften: Denn so werden die Bienen gesund bleiben, viele Blüten bestäuben und letztlich einen guten Honigüberschuss erzeugen. Dazu benötigt der Imker umfangreiche Kenntnisse über die Entwicklung eines Bienenvolkes und die dafür erforderlichen Voraussetzungen – insbesondere die optimale Behausung, den richtigen Standort und die entscheidenden Nahrungsgrundlagen. Darüber hinaus benötigt er Fähigkeiten, die Stimmung des Bienenvolkes sowie seinen Gesundheitszustand zu erfassen und ggf. positiv zu beeinflussen. Er muss die Fertigkeiten zur Pflege eines Bienenvolkes, zur Gewinnung, Bearbeitung und zum Absatz seiner Produkte erwerben. Und schließlich muss er fähig sein, nicht nur das einzelne Bienenvolk, sondern einen ganzen Betrieb erfolgreich zu führen – einschließlich seiner zweckmäßigen und wirtschaftlichen Ausstattung, der Führung von Mitarbeitern sowie der gewinnbringenden Vermarktung der erzeugten Produkte. Das setzt vielseitiges Interesse nicht nur für Tiere, sondern genauso für Pflanzen, Wetter, Technik, Fahrzeuge, Menschen und „Schreibkram“ voraus – und soziale Kompetenz. Eine gute Auffassungsgabe sowie das Denken in Zusammenhängen sind dabei unabkömmlich, weshalb für die berufliche Ausbildung in aller Regel Absolventen mit einem guten bis sehr guten Schulabschluss bevorzugt werden. Handwerkliches Geschick, eine gute Portion Optimismus und Realitätssinn sind ebenso von Vorteil wie Organisationstalent. Denn oft ist technisch wie organisatorisch zu improvisieren; verschiedene gleichzeitig anfallende Arbeiten sind zu koordinieren, ebenso Helfer und Angestellte. Denn gerade durch den Saisoncharakter scheint der Berg Arbeit manchmal kaum überschaubar.

Nicht zu vergessen ist neben der geistigen auch eine gute körperliche Fitness. Der Beruf ist zwar für Männer und Frauen geeignet, Bienenhaltung ist jedoch als mittelschwere körperliche Tätigkeit einzustufen. Allergien sollten nicht vorliegen, insbesondere nicht gegen Pollen und Bienengift.

Berufsausbildung als Erstausbildung

Wie in anderen Berufen auch, ist eine solide Berufsausbildung eine sichere Basis für die spätere erfolgreiche Tätigkeit. Schließlich unterscheidet sich der Berufsimker ganz wesentlich vom Hobbyimker: Er will damit seinen Lebensunterhalt und möglicherweise sogar den seiner Familie und Angestellten verdienen. Damit ist er zum Erfolg verdammt. Mißerfolg hingegen kann den Ruin bedeuten. Wer sich für den Beruf des Imkers entscheidet, sollte zunächst ein **Praktikum** in einem Ausbildungsbetrieb absolvieren. Solche Praktika bieten alle staatlich anerkannten Ausbildungsbetriebe an. Gerade Schulferien eignen sich besonders gut. Doch schon hier wird klar, dass die wenigen Ausbildungsbetriebe nur selten vor der Haustür liegen. Staatlich anerkannte Ausbildungsbetriebe, also Meisterbetriebe mit Berechtigung zur Berufsausbildung, sind sowohl unter den Berufsimkereien als auch den Bieneninstituten zu finden. Entsprechende Berufsimkereien lassen sich beim Deutschen Berufs- und Erwerbsimkerbund e.V. als auch bei den Bieneninstituten erfragen. Neben einem Praktikum wird auch die eigene Hobby-Bienenhaltung den Start in das Berufsleben erleichtern, ist aber keine zwingende Voraussetzung.

Der Beruf des Imkers fällt unter die „Verordnung zur Berufsausbildung zum Tierwirt/zur Tierwirtin“ vom 17.05.2005 (BGBl. I S. 1426). Die Ausbildungsdauer beträgt 3 Jahre. Diese kann bei Vorliegen des Abiturs, eines Berufsgrundbildungsjahres oder eines anderen Berufsabschlusses und entsprechenden Leistungen in der Ausbildung zum Imker auf 2 Jahre verkürzt werden. Letzteres stellt durch den stark saisonalen Charakter der Bienenhaltung besonders hohe Anforderungen an die Auszubildenden. Während die berufspraktische Ausbildung im Betrieb erfolgt, wird die berufstheoretische Ausbildung im ersten Jahr an einer landwirtschaftlichen Berufsschule der Region und in den letzten beiden Jahren an der zentralen Berufsschule für Imker am Bieneninstitut Celle (Niedersachsen) durchgeführt. Hierher kommen alle Auszubildenden des Ausbildungsberufes „**Tierwirt / Fachrichtung Imkerei**“ aus ganz Deutschland während des Zeitraumes Januar bis März zum zeitlich konzentrierten berufstheoretischen (Block-)Unterricht.

Berufsausbildung für Seiteneinsteiger

Wer sich erst nach einer anderen Ausbildung für den Imker-Beruf entscheidet, kann seine Abschlussprüfung im Zuge einer Umschulung, die in Einzelfällen über das Arbeitsamt gefördert wird, oder auf dem Wege einer beruflichen oder berufsbegleitenden Tätigkeit mit Bienen ablegen.

Für die Erwachsenenqualifizierung zum „Tierwirt/Fachbereich Imkerei“ wird vorausgesetzt, dass die betreffende Person zum Zeitpunkt der Prüfung mindestens 4½ Jahre im entsprechenden Beruf tätig gewesen ist (§45 (2) Berufsbildungsgesetz vom 25.03.2005, BGBl. I S. 931). Sie muss also über die entsprechende Zeit in einer Vollerwerbsimkerei bzw. einem Bieneninstitut gearbeitet oder eine Imkerei entsprechender Größenordnung selbst geführt haben. Details legt der jeweilige Prüfungsausschuss fest. In der Regel wird eine Bienenhaltung von mindestens 50 Völkern in den letzten 2 Jahren vor der Prüfung erwartet; davor sollen mindestens 25 Völker selbständig betreut worden sein. Der Prüfling soll also nachweisen, eine erwerbsmäßige Imkerei zu führen zu können.

Mehrwöchige Vorbereitungslehrgänge für die Prüfung bieten die Bieneninstitute Celle (Niedersachsen), Hohenheim (Baden-Württemberg) und Veitshöchheim (Bayern) an. Dort werden auch die Prüfungen durch die jeweiligen Prüfungskommissionen abgenommen.

Berufliche Weiterbildung und Perspektiven

Die beruflichen Möglichkeiten des „Tierwirtes / Fachrichtung Imkerei“ sind vielfältig. Naheliegend ist zunächst eine **Angestellten-Tätigkeit** in einem privaten Imkereibetrieb oder in einem Bieneninstitut sowohl im In- als auch im Ausland. Hier lassen sich weitere Erfahrungen sammeln, die sich beim späteren **Aufbau einer eigenen Imkerei** schnell bezahlt machen.

Nach mindestens 2jähriger Berufspraxis im Anschluss an die Abschlussprüfung zum Tierwirt besteht die Möglichkeit, die Meisterprüfung abzulegen (Verordnung über die Meisterprüfung zum anerkannten Fortbildungsabschluss Tierwirtschaftsmeister und Tierwirtschaftsmeisterin vom 18.08.2010, BGBl. I S. 1186). Zuständig für die Zulassung zur Prüfung ist die für den Wohnsitz des Imkers zuständige Landwirtschaftskammer bzw. das entsprechende Landesamt für Landwirtschaft. Vorbereitungslehrgänge und Prüfungen zum „**Tierwirtschaftsmeister / Fachrichtung Imkerei**“ werden zwar von den Bieneninstituten Celle (Niedersachsen), Hohenheim (Baden-Württemberg) und Veitshöchheim (Bayern) angeboten, allerdings nicht jedes Jahr, sondern nur bei ausreichend großer Nachfrage.

Bei Vorliegen der Hochschulreife ist ein **Studium** z.B. der Agrar- oder Umweltwissenschaften, Human- oder Veterinärmedizin, Lebensmitteltechnologie oder Biologie samt daraus resultierender beruflichen Einsatzmöglichkeiten – vielleicht sogar in der bienenkundlichen Forschung – denkbar.